

Zwischen Inseln und Halligen zur letzten Ruhe

Zwei Tage lang hat es geregnet. Heute kommt zum ersten Mal wieder die Sonne zwischen den Wolken hervor. Ihre Strahlen brechen sich in dem Nordseewasser und lassen das Meer hell wie geschliffene Diamanten funkeln. Das kleine Fahrgastschiff „Adler V“ bahnt sich seinen Weg durch die für einen Herbsttag ruhige See. Windstärke 3 bis 4 aus Nordwest, vermerkt Kapitän Erwin Diedrichsen in seinem Logbuch. Sein Ziel ist heute ein Punkt bei Süderoog-Sand. Konzentriert blickt der erfahrene Seemann auf das Meer hinaus. Die schwarz-rot-goldene Flagge am Heck des „Adler“ weht auf Halbmast, ein Hinweis darauf, dass es für Diedrichsen

in Nordfriesland und haben dabei Land, Leute und vor allen Dingen das Meer schätzen gelernt. Meine Frau hatte schon immer eine besondere Beziehung zum Wasser. Für uns stand damals schon fest: Wenn ich in Rente gehe, ziehen wir aus dem Rheinland hierher“, so Klaus Weiß. „20 Jahre lang haben wir auf die Erfüllung unseres Traumes gewartet, ein Haus direkt hinterm Deich gekauft. Und nun, nach nur einem Jahr ist schon wieder alles vorbei. Lisa macht jetzt ihre letzte Fahrt.“ Erwin Diedrichsen und sein Helfer Karl-Heinz Hansen blicken betroffen auf das Wasser hinaus. Niemand auf der Brücke sagt einen Ton. Nur das Schlagen der Wellen an der Bordwand

Für einen würdigen Rahmen hat Rita Dethlefs gesorgt. Die freundliche, resolute Frau ist seit 35 Jahren Mitarbeiterin der Reederei und mit ihrer vertrauensweckenden Art so etwas wie die gute Seele des Unternehmens. Das ist wohl auch der Grund dafür, dass sie die Seebestattungen ausrichtet. „Es ist sehr wichtig, wie man auf die Menschen zugeht“, so die Mitarbeiterin. „Wir haben im Vorfeld ein Trauergespräch geführt.“ Häufig nutzen die Angehörigen diese Gelegenheit, um spezielle Wünsche zu äußern. „Jede Zeremonie ist anders“, sagt Rita Dethlefs. Das gibt ihr die Möglichkeit, auch eigene Vorschläge und Ideen einzubringen. Rita Dethlefs ist für ihre Aufgaben gut vorbereitet. Sie hat Lehrgänge besucht und holt sich hin und wieder Rat von Fachleuten. Zu ihnen gehört der Pellwormer Pastor Manfred Adam. „Er steht Seebestattungen sehr aufgeschlossen gegenüber.“

Immer mehr Menschen wählen diese Form der Bestattung. Das bekommt auch die „Adler-Reederei“ zu spüren. „War es früher eine Seebestattung pro Jahr, so beträgt ihre Zahl mittlerweile im Schnitt 30.“ Auffällig ist dabei der große Anteil an Auswärtigen. „Sie kommen vom Bodensee, aus Konstanz oder Köln hierher“, erklärt Rita Dethlefs. Fast immer sind es ehemalige Urlauber, die dem Reiz der Landschaft erliegen, hier ihren Lebensabend verbringen wollen und wenn die Zeit gekommen ist, hier auch ihre letzte Ruhe finden wollen. Mit einer Seebestattung möchten viele von ihnen den häufig in allen Ecken Deutschlands lebenden Angehörigen die aufwendige Grabpflege ersparen.

Gegen 13 Uhr hat die „Adler V“ ihr Ziel erreicht. Auf Position 54 Grad 24 Minuten Nord, 8 Grad 30 Minuten Ost, gegenüber der Tonne 14 „Alte Ver“ verlangsamt Kapitän Erwin Diedrichsen das Tempo. Unter Deck hat inzwischen die Zeremonie begonnen. Mit tröstenden Worten erinnert Rita Dethlefs in ihrer Trauerrede an die Verstorbene, an ihre Liebe zu den Tieren und zu der Nordsee. Sie liest eine vom

Hooger Pastor Heyde umgetextete Fassung des 23. Psalm vor.

Draußen, auf dem Achterdeck versammelt sich die Trauergemeinde um die graufarbene Urne und gedenkt noch einmal der Verstorbenen. In einem kleinen Metallbecken, das mit verschiedenen Blüten gefüllt ist, gluckst leise das Wasser vor sich hin. Besatzungsmitglied Karl-Heinz Hansen umwickelt die Urne mit einem weißen Tampen und lässt sie behutsam an der Bordwand herab in die grünlich schimmernden Fluten gleiten. Nicht ganz einfach, da das 22 Jahre alte Fahrgastschiff mittlerweile ordentlich schlingert. In diesem Moment dröhnt laut und durchdringend das Signalhorn der „Adler V“. Kaum hat der Behälter die Wasseroberfläche berührt, versinkt er auch schon. Ein mit roten Blüten und weißen Schrift-Schleifen versehener Kranz markiert für einen Moment die Stelle. In ruhigen Bahnen kreist das Fahrgastschiff um die Position, an der die Urne in der Tiefe verschwunden ist. Die Angehörigen werfen ihre Blumensträuße als letzten Gruß über die Relling. Kapitän Erwin Died-

„Der Herr ist ...“

Der Hooger Pastor Heyde schrieb den 23. Psalm, passend zu der nordfriesischen Umgebung, wie folgt neu auf:

Der Herr ist meine Warft, meine Zuflucht inmitten des Meeres. Er leitet mich, wenn ich Watten durchziehe, und bei aufkommendem Nebel lässt er mich nicht aus den Augen. Er lässt mich immer wieder heimkehren um seines Namen willen. Und wenn von Nordwest des Todes gewaltige Fluten kommen und die kleine Hallig überwindet, fürchte ich mich nicht, denn du bist meine Warft, mein Schutz im Brüllen der Wogen.



Vorsichtig übergibt Karl-Heinz Hansen die Urne der See.

Fotos: Bülck

richsen notiert unterdessen auf der Brücke in seinem Logbuch Datum, Uhrzeit, die Position und die Personalien der Verstorbenen. Alles hat seine Ordnung, denn nach Rückkehr in den Hafen Strucklahnungshörn muss die Reederei einen Auszug aus dem Schiffs-tagebuch sowie Kopien des Kapitänspatents und der Zulassung der Seerberufsgenossenschaft an das Kieler Ordnungsamt schicken. Die Behörde hat auch den Antrag auf Genehmigung der Seebestattung bearbeitet. Die Richtlinien für Seebestattungen hat das Bundesamt für Schifffahrt und Hydrographie festgelegt. „Die Urne muss aus einem Material bestehen, das sich im Salzwasser innerhalb von 48 Stunden selbst auflöst“, erklärt Rita Dethlefs. „Hierfür kommen Pappmaché, Kristallith oder wie in diesem Fall Quarilith in Frage.“ Über die Lautsprecher klingt am Achterdeck das Lied „Leben auf der Hallig“ von der Gruppe „Nordwind“. Die Verstorbene hatte es sich gewünscht. „Ich habe lange nach dem Stück gesucht“, verrät Rita Dethlefs. Erst beim Durchsuchen ihres Musik-Casset-

ten-Schatzes auf dem Dachboden war sie zufällig fündig geworden. Manchmal sind es aber auch Hans Albers oder die Capri-Fischer, nach denen Rita Dethlefs „fahnden“ muss. Auf dem Achterdeck nimmt unterdessen der Wind zu. Die Trauergemeinde hat sich an der Relling versammelt, und blickt auf das Blumenmeer an der Wasseroberfläche. Die Kellnerin bringt jedem einen Becher Pharisäer, auch dies eine Eigenheit bei Seebestattungen. Allmählich und in langsamer Fahrt entfernt sich die

„Adler V“ von ihrer Position und tritt die Heimreise an während die Trauergemeinde unter Deck eine warme Suppe, Brot, Kaffee und Kuchen erwarten.

Noch einmal verschlägt es Klaus Weiß auf die Brücke. „Das haben Sie schön gemacht“, bedankt er sich bei dem Kapitän. „Ich wusste nicht, dass es so etwas gibt.“ Und wieder schweigen die Männer. Am Horizont taucht der Hafen von Strucklahnungshörn auf.

STEPHAN BÜLCK



In tröstenden Worten erinnert Rita Dethlefs in ihrer Trauerrede an die Verstorbene.

und seine 24 Passagiere keine der üblichen Fahrten ist. Die Gäste an Bord sind nicht unterwegs, um die Halligen oder gar die Seehundsbänke zu bewundern. Sie begleiten gemeinsam ihre Freundin und Verwandte Elisabeth Weiß auf ihrem letzten Weg. Die verstorbene, 49-jährige Wahl-Nordstränderin hatte die Nordsee geliebt und sich daher nach ihrem Tod eine Seebestattung gewünscht. Ehemann Klaus Weiß steht auf der Brücke der „Adler V“ und blickt gedankenverloren zum Fenster hinaus. Draußen zieht gerade die Autofähre „Pellworm 1“ vorbei. „Genauso ein Wetter hatten wir, als meine Frau und ich das erste Mal hier Urlaub gemacht haben“, sagt der Zahnarzt im Ruhestand und ringt spürbar um Fassung. „Oft waren wir hier

unterbricht die Stille. Es ist ein Moment, in dem jedes Wort überflüssig zu sein scheint.

Ein Deck tiefer ist im Salon alles vorbereitet. Schwarze Tischbänder schmücken die weiß gedeckten Tische. Kleine Flammen tanzen aufgeregt in den gläsernen Windlichtern hin und her. Hinten in einer Ecke ist eine Sitzgruppe mit schwarzen Tüchern abgedeckt. Bunte Blumen in den nordfriesischen Farben gelb, rot und blau bedecken den verhangenen Tisch. Auch Rosen fehlen nicht. Ein dicker schwarzer Tampen umgibt die zirka 30 Zentimeter hohe Urne. Gleich neben dem Gefäß flackert auf einem messingfarbenen Halter eine schmale Kerze. Im Hintergrund: ein großes schwarz-weiß-Foto. Es zeigt die Nordstrander Trachtengruppe.



Kapitän Erwin Diedrichsen notiert im Schiffslogbuch die exakte Position der Seebestattung.